

Die Museums-Achse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es hat geklappt! Wieder liegt Ihnen eine Ausgabe von DMA vor, unser Informationsblatt mit Nachrichten von hinter den Kulissen des Museums und des Museumsvereins. 2005 erschien die erste Ausgabe, bis zur Nummer 50 im Jahr 2018 unter dem Namen »Helms-Museum Aktuell«. Seitdem hat sich im Museum und in Har-

burg viel gewandelt, aber das Museum und der Museumsverein als Institutionen, die helfen wollen, das Geschichtsbewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und nachfolgenden Generationen Artefakte und Dokumentationen aus unserer Lebenswelt zu bewahren, blieben und bleiben in dieser Aufgabe unverändert. Zu gerne wüsste

ich, wie unsere Urenkelgeneration über unsere Gegenwart urteilen wird, so wie ich heute versuche, mich in die Altvorreden hineinzusetzen.

Viele Grüße


Prof. Dr.-Ing. Peter Chr. Hornberger
Vorsitzender Museumsverein Harburg

Gedenktafel in Meckelfeld aufgestellt

Gemeinde Seevetal und Archäologisches Museum Hamburg erinnern an Flugzeugabsturz im Zweiten Weltkrieg

Über die spannenden Forschungsergebnisse von Ole Uecker zu einem Flugzeugabsturz im Zweiten Weltkrieg in Meckelfeld haben wir an dieser Stelle in Ausgabe 63 schon berichtet. Nun haben am 17. Januar 2023, genau 78 Jahre nach dem Absturz des amerikanischen Kampfflugzeugs, die Gemeinde Seevetal und das AMH gemeinsam eine Gedenktafel in der Nähe des Absturzortes in Meckelfeld, Am Seevedeich/Ecke Giebelortsdamm, aufgestellt. Die Tafel wurde im Rahmen eines gemeinsamen Pressetermins und im Beisein der Seevetaler Bürgermeisterin Emily Weede sowie der Archäologen Dr. Jochen Brandt und Ole Uecker enthüllt, mit dem Wunsch, einen Ort des Erinnerns an die Gefallenen zu schaffen. Weitere Informationen zum Thema bietet das Archäologische Museum Hamburg



Emily Weede und Ole Uecker bei der Enthüllung der Gedenktafel

Foto: Torsten Weise (AMH)

auf seiner Webseite unter:

<https://amh.de/museum/archaeologie/bodendenkmalpflege-landkreis-harburg/flugzeugabsturz-seevetal/>

Beate Trede
Pressereferentin AMH

Vortrag

Referentin: Emily Weede

Die Karoxbosteler Mühle – von Ruinen zum ‚Lebmal‘

30.03.2023, 18:00 Uhr

kostenfrei und ohne Anmeldung

AMH, Harburger Rathausplatz 5

**ArchäoTalk
mit Dr. Sarah König***Eine Kooperation der Hamburger
Volkshochschule und dem AMH***Die Himmelsscheibe von Nebra**

Die rund 3600 Jahre alte Himmelsscheibe von Nebra ist die älteste bekannte Darstellung von astronomischen Phänomenen. Gefunden wird sie 1999 von Sondengängern. Erst einige Jahre später ist ihre Sicherstellung durch Behörden möglich. Heute befindet sich die Himmelsscheibe im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle an der Saale.

Was ist bisher über die Himmelsscheibe von Nebra bekannt? Was genau ist darauf zusehen? Wer hat die Scheibe benutzt und wofür? Diese Fragen nehmen wir auch als Grundlage, um einen Einblick in das Leben der Menschen vor rund 3.600 Jahren zu geben.

27.04.2023, 17:30-19:00 Uhr

Kosten: 10 €

AMH, Harburger Rathausplatz 5

Anmeldung erforderlich: +49 40 42841-4284

oder service@vhs-hamburg.de

Kurs-Nummer: 0010SHH01

Die Pfahlbauten am Bodensee

Vor rund 170 Jahren wurden die ersten Pfahlbauten in der Schweiz entdeckt: Im Seegrund befindliche Holzpfähle, Knochen und Gegenstände. Damit setzt die Erforschung der Pfahlbauten ein, die bis heute andauert und an der Archäologen und Naturwissenschaftler beteiligt sind. Die Funde geben Einblick in das Leben der Menschen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit: Welchen Arbeiten gingen die Menschen nach? Wie sah die Ernährung aus? Welche Informationen liefern die Funde über Kleidung und Alltag? Warum sind die Funde so gut erhalten? Nach einem Überblick zur Forschungsgeschichte möchte dieser Kurs ein wenig über das Leben der Jungsteinzeit und der Bronzezeit im Alpenvorraum aufklären.

25.05.2023, 17:30-19:00 Uhr

Kosten: 10 €

AMH, Harburger Rathausplatz 5

Anmeldung erforderlich: +49 40 42841-4284

oder service@vhs-hamburg.de

Kurs-Nummer: 0010SHH02

Portrait

Julia Sökeland wurde im Dezember 2022 als Mitglied in den Stiftungsrat des Archäologischen Museums Hamburg und Stadtmuseums Harburg berufen und stellt sich vor.

Ich bin seit 2004 dem Stadtteil Harburg verbunden. Mit der Galerie *art agents* sind wir damals von Altona in das Phoenix-Gebäude, angrenzend an die Sammlung Falckenberg gezogen. Die Räume waren toll und groß und wir hatten die spannende Zusatzaufgabe der Besucherbetreuung für die Sammlung. Für mich persönlich, die ich im Ruhrgebiet aufgewachsen bin, hatte Harburg immer ein bisschen Heimatgefühl. Die Kioske mit ungewöhnlichen Öffnungszeiten, angepasst an die Schichtarbeit, kannte ich sehr gut von den „Trinkhallen“ in Dortmund. Und auch die Mentalität war hier in Harburg anders als im übrigen Hamburg.

Ich bin in Dortmund aufgewachsen, habe in Münster Kunstgeschichte und Ethnologie studiert und dann ab Anfang der 1980er-Jahre in Hamburg eine kleine Werbeagentur und Druckerei betrieben. Bis ich dann 1998 sozusagen – back to the roots – wieder zur Kunst gewechselt bin und mit Nasim Weiler die *art agents* gegründet habe.

Zur Galerietätigkeit kam dann das Engagement im Vorstand des *Kunstvereins Harburger Bahnhof* hinzu, wo ich seit über 10 Jahren als Vorsitzende den Verein verrete. Der KVHBF hat ein sehr junges Programm,



Julia Sökeland

Foto: eigen

arbeitet eng mit der Hochschule für Bildende Künste zusammen und bietet jungen Kuratoren eine Plattform, ein eigenes Profil zu entwickeln. Naturgemäß arbeiten die Kuratoren vornehmlich mit Künstlern ihrer eigenen Generation zusammen. Die bestimmt dann das durchaus international beachtete Programm.

Stadtgeschichte (wie z. B. die Budenhistorie) hat mich immer fasziniert, aber in der Archäologie bin ich wenig bewandert. Ich freue mich daher besonders darauf, hier ebenfalls tiefer einsteigen zu können.

**Frischzellenkur für den
digitalen Auftritt des Museums**

Vielleicht haben Sie es bereits gemerkt: Nach monatelangen Vorarbeiten hinter den Kulissen wurde zum Jahreswechsel die neue Webseite des Museums unter amh.de veröffentlicht. Die digitale Präsenz des Museums zeigt sich nun in einer modernisierten, zeitgemäßen Optik, mit verbesserter Technik und ganz neuen Möglichkeiten.

Was auf den ersten Blick nicht auffallen mag: Bei der technischen Entwicklung und Gestaltung der Homepage spielten die Themen Barrierefreiheit und Datenschutz eine große Rolle, denn der Anspruch an öffentlichen Institutionen in diesen Bereichen hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Offensichtlichere Verbesserungen sind dagegen die optimierte Suchfunktion und eine übersichtlichere Menüführung. Die Verknüpfung thematisch zueinander passender Inhalte erfolgt nun formatübergreifend und lädt Nutzerinnen und Nutzer der Webseite zum ausgiebigen Weiterstöbern ein.

Auf der neuen Webseite hat neben der Archäologie und Bodendenkmalpflege nun auch die Stadtgeschichte Harburg größere Sichtbarkeit bekommen. Ebenso die neuen Museumsde-

pendancen „Harburger Schloss“ und „Die Neue Burg“ am Hopfenmarkt im Zentrum Hamburgs wurden im Aufbau bereits mitgedacht. Auch für den Museumsverein gibt es Neuerungen: Alle Ausgaben der Museums-Achse sind bereits direkt auf der Webseite lesbar und die archivierten Ausgaben deutlich leichter recherchierbar.

Doch abgeschlossen ist der Relaunch noch nicht: Neben zahlreichen Ergänzungen in den Inhalten wird auch die Erneuerung des Webshops vorbereitet. Darüber hinaus wird das mit „Mythos Hammaburg“ gestartete und mit den „Harburger Fahrradgeschichte(n)“ fortgesetzte erfolgreiche Format der digitalen Ausstellungen oder auch Webstories zukünftig stärker ausgebaut. Ziel ist es, erfolgreiche Ausstellungen dauerhaft in digitaler Form zur Verfügung zu stellen und deren Inhalte damit zu erhalten, aber auch detaillierte Einblicke in die Sammlungsbestände des Museums zu ermöglichen. Viel Spaß bei Ihrem nächsten Besuch im neuen virtuellen AMH!

Martina Schwalm
digitale Kommunikation AMH

Prominente Harburger berichten

Klaus Barnick, schon lange als exzellenter Harburger-Kenner ausgewiesen, stellt sich auf Bitten von DMA hier vor:

„In welchen Bezirk wollen Sie denn?“, fragte der Oberschulrat. Mit der Antwort „Harburg“ war ich praktisch sofort eingestellt, das war 1971. Geboren (1946) und aufgewachsen bin ich in Stade, nach Ableistung der Bundeswehrdienstzeit in Cuxhaven und Studium an der Pädagogischen Hochschule in Lüneburg kam ich dann im Januar 1971 in Harburg an (wo ich jahrelang auf dem Weg nach Hamburg oder Lüneburg nur durchgefahren war), ging zur Busstation, die damals noch direkt vor dem Bahnhof lag, nahm prompt zwar den richtigen Bus (also den 243er), aber in die falsche Richtung (ich musste zur Schule *In der Alten Forst*), korrigierte den Fehler nach kurzer Zeit, und lernte dann schon am ersten Tag die problematische Harburger Verkehrssituation kennen, denn der Bus fuhr durch die Lüneburger Straße am Rathaus vorbei nach Eißendorf. Nach 40 Jahren Schuldienst und der Pensionierung ging es für mich dann weiter mit Aktivitäten in der *Initiative Gedenken in Harburg* und der im Jahre 2010 gegründeten *Geschichtswerkstatt Harburg*.

Schon zu Schulzeiten gab es Kontakte zur Initiative Gedenken (Stolpersteinrundgänge), diese wurden intensiviert, für die Geschichtswerkstatt Harburg führte ich dann die ersten Rundgänge durch: Harburg – außerhalb des Binnenhafens. Die notwendigen Kenntnisse hatte ich mir im Laufe der letzten 40 Jahre in Harburg aktiv angeeignet.

Die Stadt veränderte sich ja in diesen Jahren erheblich: Innenstadtring, S-Bahn-Bau, Neu-

gestaltung des Seeveviertels, Universität, De-Industrialisierung etc., das bekam ich alles hautnah mit. Für die vielen „Harburger“ Kollegen und Kolleginnen führte ich schon frühzeitig Rundgänge durch.

Die Veröffentlichungen des Helms-Museums (heute: AMH) und anderer Herausgeber zur Geschichte der Stadt wurden von mir alle gelesen, Kontakte zu den jeweiligen Leitern der Stadtgeschichtlichen Abteilung (Ellermeyer, Clausnitzer, Küttner, Leonhard) wurden auch geknüpft, leider nicht intensiviert. Kleine Broschüren entstanden im Rahmen der Geschichtswerkstatt, es gab Vorträge bei diversen Institutionen und Vereinen, Ausstellungen, zuletzt in guter Zusammenarbeit mit der Stadtgeschichtlichen Abteilung des AMH in Person von Jens Brauer („Jüdisches Leben in Harburg“).

Harburg als ganz besonderer Stadtteil Hamburgs hat es verdient, ganz besonders gewürdigt zu werden, insbesondere deswegen, weil man damit auf der anderen Seite der Elbe so seine Schwierigkeiten hat. In dem Sinne: „... **gehen Sie nach Harburg, das ist die einzige Stadt, die neben Hannover eine Zukunft hat**“ (Oppermann)



Klaus Barnick Foto: eigen

Lange Nacht der Museen:

Ein Ticket, eine Nacht, über 50 Museen und Kulturorte
Am 22. April 2023 gibt es endlich wieder die Lange Nacht der Museen Hamburg:
Von 18:00 bis 1:00 laden 50 Museen zu später Stunde in ihre Räume und stellen ein riesiges Sonderprogramm auf die Beine.

Nach einer pandemiebedingten Pause findet die Lange Nacht der Museen nun auch wieder vor Ort statt. Das AMH ist mit von der Partie und präsentiert sich allen Nachtschwärmern unter dem Motto „Spieltrieb – Zum Spielen ist man nie zu alt“. Eine tolle Gelegenheit für Kulturhungrige, die aktuelle Ausstellung des Museums „PLAYMOBIL – Archäologische Zeitreise“ zu besuchen und ein exklusiv für diese Nacht zusammengestelltes Programm zu erleben. Hier kann man an der PLAYMOBIL Rätsel-Rallye teilnehmen oder sich vom Comiczeichner und Karikaturist Jens Natter in wenigen Minuten ein Portrait anfertigen lassen – garantiert humorvoll und mit treffsicherer Ähnlichkeit. Das AMH heißt die Lange-Nacht-Flaneure auf unverwechselbare Art willkommen – kulinarische Überraschungen eingeschlossen: Die Helms Lounge serviert köstliche Speisen aus dem Morgen- und Abendland.

Die Eintrittskarten können ab sofort an der Museumskasse oder online unter langenacht-dermuseen-hamburg.de erworben werden. Im Preis enthalten ist wieder die Nutzung aller HVV-Linien (Gesamtbereich) von Samstag 17 Uhr bis Sonntag 6 Uhr. Ticketpreise: 17 Euro, ermäßigt 12 Euro, 4 Euro „Junge Nacht“ (13-17 Jahre)

Damit es nicht dunkel in Hamburgs Kulturstätten wird: „Elf zu Null“ – Hamburger Museen handeln

Das Museum steht vor herausfordernden Zeiten. Wieder einmal. Nachdem Corona die Ausstellungspläne ordentlich durcheinanderwirbelte, kommt nun die nächste Krise, die es zu bewältigen gilt – die Energiekrise. Das Museum hat sich frühzeitig auf die Suche nach Energiesparmöglichkeiten gemacht: Was im Privathaushalt der stolz angeschraubte Sparduschkopf sein kann, ist im Museum zum Beispiel die Umstellung auf weniger energiehungrige Beleuchtung. Doch das allein reicht noch nicht. Mit dem bundesweit einmaligen Pilotprojekt „Elf zu null“ gehen nun elf Hamburger Museen, Ausstellungshäuser und Gedenkstätten voran und starten ein gemeinsames Projekt zur Nachhaltigkeit und Betriebsökologie – das Ziel: null Emission. Das Pilotprojekt, an dem auch das AMH beteiligt ist, kooperiert hierbei mit dem Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien und wird durch die Behörde für Kul-

tur und Medien Hamburg gefördert. Zu Beginn der gemeinsamen Initiative werden verschiedene Spar-Prozesse angestoßen: Zunächst soll die CO₂-Bilanzierung der einzelnen Häuser ermittelt werden. Wie groß ist der CO₂-Fußabdruck des Museums? Was sind die größten Klimafaktoren? Diese Fragen beantwortet die CO₂-Bilanz, die das AMH erstmalig für das Referenzjahr 2019 erstellt. Sie macht im ersten Schritt Emissionsquellen und deren Wirkung transparent, um die Hebel für Veränderungen zu identifizieren und die Transformation hin zu einem nachhaltigen Museum anzugehen.

Das Team im AMH ist auf das Ergebnis schon sehr gespannt. So haben bereits frühere Maßnahmen für eine erhebliche Reduktion beim Energieverbrauch gesorgt. Beispielsweise die Einführung von selbstlernenden Thermostaten der Marke Vilsto im Jahr 2020, was seither jedes Jahr ca. 30 Prozent Heizkosten

einspart. Hinzu kam dann der hydraulische Abgleich der Heizung in diesem Herbst, der Ressourcen schont, weil die Anlage nun noch energieeffizienter eingestellt ist. Hohes Einsparpotential hatte auch die schon erwähnte Umstellung der Beleuchtung auf LED, was natürlich gerade in einem Museum von großer Bedeutung ist und was in allen Häusern den Stromverbrauch erheblich minimiert. Das Ergebnis der CO₂-Bilanzierung wird zu Beginn des neuen Jahres erwartet und dem Museum veranschaulicht, welche weiteren Veränderungen notwendig sind, um seinen Beitrag auf dem gesamtgesellschaftlichen Weg zur Klimaneutralität zu leisten.

Aktuell werden 20 Mitarbeitende aus Hamburger Museen zu Transformationsmanagern weitergebildet, um das Thema ökologische Nachhaltigkeit in den musealen Alltag zu integrieren.

Anke Lotzow
Transformationsmanagerin AMH

AMH beteiligt sich an einer großen Besucherumfrage der Kulturbehörde

Machen Sie mit! Bei Ihrem nächsten Museumsbesuch oder unabhängig davon. Sie können den Fragebogen an Ort und Stelle oder zu Hause oder online ausfüllen, oder Sie scannen den QR-Code. Nehmen Sie am Gewinnspiel teil!



»Entschuldigung, dürfte ich Sie nach Ihrer Meinung fragen?« Diese oder ähnliche Fragen haben viele von uns schon einmal gehört, meistens an einer Kasse eines Geschäftes oder einfach mitten auf der Straße. Dahinter steckt in der Regel eine Marktforschung, die nach bestimmten Kundenwünschen fragt. Was in der Wirtschaft schon lange gängig ist, soll nun auch ins Museum kommen. Denn wir möchten wissen: Wer sind eigentlich die Besucher des AMH? Erreichen wir sie mit unserer Arbeit? Wie motivieren wir sie, zu uns zu kommen? Wie binden wir sie langfristig an das Museum?

Und was hat sich seit Beginn der Pandemie im Besucherverhalten verändert?

Die Antwort auf diese und viele andere Fragen soll eine Besucherbefragung bringen, die das AMH ab sofort gemeinsam mit der Kulturbehörde durchführt. Dabei geht es nicht nur um die klassische Abfrage der Postleitzahl und des Alters, sondern auch um Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Ausstellungen, aber auch des Online-Auftritts wie zum Beispiel der Web-Seite. Über die Wünsche unserer Besucher liegen uns aktuell nicht genügend aussagekräftige Angaben vor. Die letzte größere Untersuchung dazu fand 2010 statt. Für das AMH ist es daher eine tolle Gelegenheit, sich der Befragung der Kulturbehörde anzuschließen und hier ein „Besucher-Update“ zu erhalten.

Viele Fragen – viele Möglichkeiten: Vor der Durchführung einer Umfrage mussten wir uns allerdings erst einmal selbst befragen und viele Überlegungen miteinbeziehen. Einfach nur die Besucher befragen – das ist nämlich leichter gesagt als getan. Welche Fragen sollten wir den Menschen stellen, damit die gegebenen Auskünfte auch wirklich auf unser Interesse antworten? Und wie müssen diese formuliert sein? Wie viele Fragen können insgesamt gestellt werden, ohne dass die Befragung abgebrochen wird? Und wie gestalten wir das Ausfüllen des Fragebogens so angenehm, dass er gerne in die Hand genommen wird?

Für alle diese Fragen haben wir letztlich eine gute Lösung gefunden und können nun starten. In vielen anderen Hamburger Kulturinstitutionen wird die Befragung übrigens im gleichen Zeitraum durchgeführt. So sollen über das Jahr verteilt rund 15.000 Besucher ihre Meinung zu den Museen abgeben. Dafür werden geschulte Interviewer an abgestimmten Terminen die Besucher auf Basis eines Fragebogens interviewen – auch im AMH. Außerhalb dieser Termine gibt es aber auch die Möglichkeit, den Fragebogen im Museum oder ganz bequem zuhause auszufüllen: Er liegt ausgedruckt an den beiden



Alicia Schulz füllt am Tresen im Kassenbereich des Museums ihren Fragebogen aus.

Foto: Michael Merkel AMH

Kassen des Museums bereit und kann mitgenommen werden. Der Fragebogen kann analog oder digital ausgefüllt werden. Unter dem Link <https://bit.ly/amhamburg> sind alle wichtigen Informationen zu finden. Und keine Sorge, das Ausfüllen dauert nur ein paar Minuten: Der Fragebogen enthält 20 Basisfragen und zusätzlich 9 Fragen, die nur für das AMH relevant sind. Die Angaben werden anonym und vertraulich behandelt.

Nach der Befragung ist vor der Auswertung: Ziel ist es am Ende, repräsentative Daten zu unserer Besucherstruktur zu erhalten. Das ist für die Arbeit des Museums wichtig, denn tagtäglich treffen wir in unserem Museum Entscheidungen: kleine und große, kurz-, mittel- und langfristige, simple und komplexe. Direkt oder indirekt betreffen so gut wie alle diese Entscheidungen die Angebote, die wir unseren Besuchern machen. Denn so schön und interessant unsere Ausstellungen auch sein mögen: Wir müssen unsere Arbeit ständig hinterfragen und überlegen, was wir noch besser machen können.

Und Sie können uns dabei helfen! Als Belohnung für Ihre Mühe winken einige attraktive Gewinne: Unter allen Teilnehmenden der Besucherbefragung im AMH verlosen wir Konzert- und Theaterkarten für zukünftige Vorstellungen in vielen Hamburger Kultureinrichtungen.

Beate Trede
Pressereferentin AMH

Sonderveranstaltungen

LANGE NACHT DER MUSEEN

In ganz Hamburg mit einem Ticket in 51 Museen und zu 494 Veranstaltungen. Programm:

www.langenachtdermuseen-hamburg.de
22.04.2023, 18:00-01:00 Uhr

PLAYMOBIL-Ausstellung: Museumsplatz 2

Archäologische Dauerausstellung:

Harburger Rathausplatz 5

Tickets auch im Vorverkauf im Museum!

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

Thema für 2023:

Museums, Sustainability and Wellbeing

Programm: www.museumstag.de

21.05.2023

VOR-ORT-TOUR:

Burgen in Hamburg – Eine Spurensuche „Hammaburg“ und „Neue Burg“

12.03.2023 und 07.05.2023, 11:00-12:30 Uhr

Kosten: 3 Euro

Treffpunkt: Kreuzlerstr. 4

(Ecke Speersort), 20095 Hamburg

Anmeldung erforderlich: 040 42871-2497

PROGRAMM

Das vielfältige **Programmangebot** zur Sonderausstellung am Museumsplatz 2 „PLAYMOBIL – ARCHÄOLOGISCHE ZEITREISE“ und zur

ARCHÄOLOGISCHEN DAUERAUSSTELLUNG in der Harburger Rathausstr. 5 finden Sie auf der Homepage des Museums amh.de unter dem Menüpunkt »Programm«

Neue Mitglieder

Christine Neumann und Hannes Wolff

Stefanie und Martin Rybicki

Annelie und Karl-Heinz Schmidt

Prof. Dr. Ralf Witt

Herzlich willkommen im Museumsverein!

Impressum

Redaktion:

Prof. Dr. Peter Hornberger

Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss

Layout: Prof. Dr. Peter Hornberger

Geschäftsstelle:

Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

040 42871-2643 museumsverein@amh.de

IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31

Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: onlineprinters.de

Herausgegeben zusammen mit



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
—
STADTMUSEUM
HARBURG